

MPRA

Munich Personal RePEc Archive

Income and Distribution Analysis with the Taxpayer-Panel - New Prospects and First Results for Self-Employed, as Freelancers and Entrepreneurs, and Employees as Well as for High Incomes

Merz, Joachim and Zwick, Markus
Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB)

February 2008

Online at <http://mpra.ub.uni-muenchen.de/16299/>
MPRA Paper No. 16299, posted 16. July 2009 / 10:41

**Einkommens- und Verteilungsanalyse mit dem
Taxpayer-Panel –**

**Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler
und Unternehmer und abhängige Beschäftigte sowie für hohe Einkommen**

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 74
Februar 2008



Fakultät II – Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel –
Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler
und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen**

Joachim Merz und Markus Zwick¹

FFB-Diskussionspapier Nr. 74

Februar 2008
ISSN 0942-2595

¹ Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‚Statistik und Freie Berufe‘, CREPS (Center for Research in Entrepreneurship, Professions and Small Business Economics, University of Lüneburg), IZA (Institute for the Study of Labour, Bonn), Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg, Tel.: 04131 / 677-2051, Fax: 04131 / 677-2059, e-mail: merz@uni-lueneburg.de.

Dipl. Volksw. Markus Zwick, Leiter des Forschungsdatenzentrums des Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
Wir danken Dipl. Vw. Paul Böhm vom Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Leuphana Universität Lüneburg für seine wertvolle Unterstützung.

Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel – Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 74, Februar 2008, ISSN 0942-2595

Zusammenfassung

Mit dieser Studie untersuchen wir die personelle Einkommensverteilung mit den aktuellsten vorliegenden Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik und mit einem besonderen Fokus hinsichtlich hoher Einkommen und für den Arbeitsmarkt zentralen Akteuren, den Selbständigen als Freiberufler und Unternehmer sowie den abhängig Beschäftigten. Neu sind unsere ersten Längsschnittergebnisse aus den bisher erstmals vorliegenden drei Wellen 2001, 2002 und 2003 des Taxpayer-Panels, einem Panel, das innovativ die Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik auf der Individualebene über die Zeit verknüpft. Damit können wir allererste Eindrücke zur Einkommensmobilität gerade auch hinsichtlich hoher Einkommen vermitteln und aufzeigen, welche ein neues Potenzial an Forschungsfragen mit diesem, wohl auch weltweit einmaligen, individuellen Steuerdatensatz angegangen werden kann.

Zentrales Ergebnis: Die Einkommen der Selbständigen fluktuieren stark für Unternehmer (Gewerbetreibende) nicht aber für Freie Berufe. Freiberufler werden häufiger reich und können andererseits häufiger reich bleiben als die übrigen Selbständigen. Es gelingt nur relativ wenigen abhängig Beschäftigten in der Zeitspanne von 2001 bis 2003 reich zu werden. Zudem sind (mit den Unternehmern gemeinsam) die abhängig Beschäftigten am häufigsten von einem Abstieg aus der Gruppe der Reichen betroffen.

Diese Studie ist ein Beitrag zur Festschrift für Johann Hahlen zum 65. Geburtstag und Hans-Jürgen Krupp zum 75. Geburtstag (Rolf, Gabriele, Zwick, Markus und Gert G. Wagner (Hrsg.), Fortschritte der informationellen Infrastruktur in Deutschland, wird im Nomos Verlag erscheinen).

JEL: D30, D31, J10, J44

Schlagwörter: *Personelle Einkommensverteilung, Einkommensreichtum, Hohe Einkommen, Panelanalyse, Taxpayer-Panel, Einkommensteuerstatistik, Selbständige, Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte*

Abstract

This contribution analyzes the personal income distribution with the actual microdata of the German Income Tax Statistics and focus on top incomes for important labour market groups: the self-employed (as freelancers and entrepreneurs) and employees. New are the first longitudinal results based on the just available three waves 2001, 2002 and 2003 of the Taxpayer-Panel, a panel, which for the first time in Germany follows the individual taxpayers' situations. With these panel data we are able to show first impressions about the income mobility of high incomes in particular and to give hints about the research potential with this may be worldwide genuine individual panel tax data.

Central result: The incomes of the self-employed strongly fluctuate for entrepreneurs (tradesmen) but not for liberal professions (freelancer). Freelancer will be rich more frequently and are more frequently rich than the other self-employed. Only relatively few employees were getting rich from 2001 to 2003. In addition, employees (with entrepreneurs) most frequently decline from being rich.

This study is a contribution for the "Festschrift" according to the 65th birthday of Johann Hahlen and the 75th birthday of Hans-Jürgen Krupp (Rolf, Gabriele, Zwick, Markus und Gert G. Wagner (Hrsg.), Fortschritte der informationellen Infrastruktur in Deutschland, will be published by Nomos publisher).

JEL: D30, D31, J10, J44

Keywords: *Personal Income Distribution, top income, panel analysis, taxpayer-panel, Income Tax Statistic, self-employed, liberal professions (freelancer), entrepreneurs, employees*

Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel – Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen

Joachim Merz und Markus Zwick

1 Einführung

Mit einem Beitrag, die Überzeugungen und Arbeiten von Hans-Jürgen Krupp und Johann Hahlen in einer Festschrift zu würdigen, ist eigentlich vermessen, zumal beide Wesentliches – jeweils einzeln und gemeinsam – angestoßen und bewegt haben. Da jedoch beide neben ihren eigenen Bereichen in zentralen Anliegen und Anstößen Gemeinsames bewegt haben, und dieses Gemeinsame auch unser Anliegen ist, sei ein bescheidener Beitrag gewagt. Mit Gemeinsamen sind die unter dem Dach der Mikroanalyse erfolgten Bestrebungen gemeint: Bei Hans-Jürgen Krupp sind es die mit der personellen Einkommensverteilung begonnenen und mit dem als Begründer und Aktivator des SPES-Projekts und des Sonderforschungsbereichs 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ (Sfb 3) mit seinem Sozio-ökonomischen Panel in den Universitäten Frankfurt und Mannheim bis zur Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI) weitergeführten Anliegen, der Mikroanalyse, der Analyse des Einzelnen und von Politik direkt Betroffenen, zum Erfolg zu verhelfen. Spätestens mit den gemeinsamen Arbeiten zur KVI hat Johann Hahlen als Präsident des Statistischen Bundesamtes u.a. erfolgreich bewirkt, dass die für Mikroanalysen notwendigen Mikrodaten aus amtlichen Quellen heute wesentlich besser über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für die Wissenschaft zugänglich sind.

Mit unserem Festschriftbeitrag greifen wir inhaltlich wie auch persönlich die von beiden betriebenen Perspektiven auf: inhaltlich, indem wir zur personellen Einkommensverteilung erstmals die neu vorhandenen und über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zugänglichen Paneldaten der Einkommensteuerstatistik nutzen. Persönlich, da Joachim Merz als ehemaliger Mitarbeiter des SPES-Projektes und des Sfb 3 und seinerzeit Doktorand von Hans-Jürgen Krupp vor allem von ihm mit dem Mikrobazillus infiziert wurde und die Mikroanalyse im Forschungsinstitut Freie Berufe der Leuphana Universität Lüneburg weiter betrieben hat. Markus Zwick, zuerst in den Steuerstatistiken und nun als Leiter des Forschungsdatenzentrums des Statistischen Bundesamtes, war den Mikrodaten auch immer mit eigenen Analysen verbunden und hat den stetig anwachsenden Mikroanalysen mit den Weg bereitet.

Mit der Änderung des Steuerstatistikgesetzes im Jahre 1996 begann für die empirische Einkommensanalyse eine neue Zeitrechnung. Das Gesetz sah vor, dass erstmals die einzelnen Veranlagungsdaten der verschiedenen Steuerstatistiken zentral im Statistischen Bundesamt, insbesondere für Zusatzaufbereitungen für das Bundesministerium der Finanzen (BMF), vorgehalten werden müssen. Die bis dahin nur dezentral in den Statistischen Ämtern der Länder vorhandenen Einzeldaten standen damit erstmals als zentraler individueller Bundesdatensatz zu Verfügung.

Die Daten, die in der Anfangsphase vornehmlich im Rahmen der Quantifizierung von Steuerrechtsänderungen genutzt wurden, standen auch bald der Wissenschaft zur Verfügung.² Mit der wissenschaftlichen Nutzung verbreitete sich auch das Anwendungsfeld der Steuerdaten. Hier war es gerade die Einkommensteuerstatistik, die mit ihren detaillierten Angaben zur Einkommensentstehung von Anfang an von besonderem Interesse war. Probleme, die Einkommen von Selbständigen und auch hohe Einkommen aus den vorhandenen Umfragedaten zu gewinnen, konnten mit der Totalerhebung der Steuerstatistik weitgehend reduziert werden. In der Einkommensanalyse waren es bis dahin insbesondere die hohen Einkommen sowie die Einkommen von Selbständigen, die mit den vorhandenen Haushaltsstichproben nur schwer zu analysieren waren. Mit den Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik ließen sich diese Bereiche nun empirisch erschließen. Eine erste breitere Anwendung fand diese Möglichkeit im ersten und zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. In der Folge wurden die Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik für Einkommensanalysen und Politikwirkungen auf die Einkommensverteilung eingesetzt.³ Auch die weiteren Einzeldaten der Steuerstatistiken fanden Eingang in die empirische Wirtschaftsforschung, wie auch generell die Mikrodaten der amtlichen Statistik aktuell vermehrt für Mikroanalysen und Mikrosimulationen verwendet werden.⁴

Aus den Erfahrungen des ersten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung ergaben sich vielfältige neue Anregungen. Eine Empfehlung unter vielen anderen war es, die Einkommensteuerstatistik, die sich zur Beschreibung der hohen Einkommen in vorzüglicher Weise eignet, nicht mehr wie bisher nur alle drei Jahre durchzuführen, sondern die Daten der Einkommensteuerveranlagungen jährlich zu erfassen. Das BMF griff diesen Vorschlag auf und stellt seit dem Veranlagungsjahr 2001 die Geschäftsstatistik zur Einkommensteuer als Mikrodaten nun jährlich dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung.⁵

Die nun seit 2001 jährlich vorliegenden Daten ermöglichen es erstmals auch, die einzelnen Steuerpflichtigen sinnvoll über die Zeit zu analysieren. Damit liegen Paneldaten der Einkommensteuerstatistik für die wissenschaftliche Analyse vor und eröffnen ganz neue Analysepotenziale, die sich bereits mit anderen Paneldaten, wie bspw. dem Sozio-ökonomischen Panel, gezeigt haben.⁶

Mit dem folgenden Beitrag analysieren wir die personelle Einkommensverteilung mit den aktuellsten vorliegenden Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik, mit einem besonderen Fokus hinsichtlich hoher Einkommen. Neben Ergebnissen für alle Steuerpflichtigen interessieren natürlich einzelne Bevölkerungsgruppen. Wir analysieren die für den Arbeitsmarkt zentralen Gruppen nach beruflicher Stellung: Selbständige als Freiberufler und Unternehmer sowie abhängig Beschäftigte, für die die Datenbasis besonders valide Informationen bereitstellt. Die Brauchbarkeit und besondere Aussagekraft der Einkommensteuerstatistik für die Einkommensanalyse von Selbständigen und hohen Einkommen – wobei beides nicht gleich-

² vgl. Zwick (2001).

³ Für einen Überblick vgl. Merz, Zwick (2007).

⁴ Siehe hierzu den Tagungsband der Veranstaltung „Mikroanalysen und Steuerpolitik – MITAX“ (Zwick, Merz 2007) sowie den Tagungsband zur Konferenz „MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik“ (Merz, Zwick 2004).

⁵ vgl. Lietmeyer et al. (2005).

⁶ vgl. Vorgrimler et al. (2006).

zusetzen ist – wurden im Rahmen der beiden ersten Armuts- und Reichtumsberichte und diversen anderen Beiträgen von den Autoren bereits dargelegt.⁷

Unsere erstmaligen und ersten Längsschnittergebnisse aus den drei Wellen 2001, 2002 und 2003 des Taxpayer-Panels können naturgemäß nur allererste Eindrücke zur Einkommensmobilität gerade auch hinsichtlich hoher Einkommen vermitteln und aufzeigen, welches ein neues Potenzial an Forschungsfragen mit diesem, wohl auch weltweit einmaligen, individuellen Steuerdatensatz angegangen werden können.

2 Der Mikrodatsatz – Das Taxpayer-Panel

Das Taxpayer-Panel beruht auf der Einkommensteuerstatistik (EStSt). Die EStSt ist eine Totalerhebung mit knapp 30 Millionen Datensätzen, in denen regelmäßig über 1.000 Merkmale für knapp 40 Millionen Einkommensbezieher erfasst werden. Grundlage der EStSt sind die Angaben der Steuerpflichtigen, die diese in ihren Einkommensteuererklärungen abgeben. Die EStSt ist – bezogen auf den originären gesetzlichen Auftrag der Steuerstatistik – umfassend und gibt für die Steuerpflichtigen in Deutschland mit ihrem steuerrechtlich abgegrenzten Datenkatalog eine vollständige Einkommensverteilung wieder. Die Steuerpflichtigen sind grundsätzlich vollzählig erfasst; ihre Veranlagungsdaten werden in einer Vielzahl von Detailangaben nahezu erschöpfend nachgewiesen und auch zur Klärung anderer nicht primär steuerrechtlicher bzw. -politischer Fragen und Problemlösungen⁸ herangezogen.

Die EStSt wird gemäß des Gesetzes über Steuerstatistiken⁹ alle drei Jahre durchgeführt. Sie ist als Sekundärstatistik abhängig von der Finanzverwaltung, genauer von der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Ergebnisse der jeweiligen Einkommensteueranmeldungen.¹⁰ Das bedeutet in der Praxis, dass 2 3/4 Jahre vergehen, bis die letzten Unterlagen in die statistischen Landesämter gelangt sind. In der Regel liegen damit erst im vierten Jahr nach Ende des Veranlagungsjahres Ergebnisse vor, die aufgrund des 3-Jahres-Turnus zum Teil bis in das siebte Jahr die „aktuellsten“ bleiben. Die Ergebnisse der EStSt stehen als Fachserie¹¹ der interessierten Öffentlichkeit sowie erstmals als anonymisiertes Mikrodatenfile¹² der Wissenschaft zur Verfügung.

Ein Ergebnis des ersten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung war die Empfehlung, die EStSt jährlich durchzuführen. Die Steuerpflichtigen erklären jährlich ihre Einkommen, so dass die Daten in den Finanzverwaltungen vorliegen. Aus diesen Angaben wird auch seit den neunziger Jahren eine Geschäftsstatistik der Finanzverwaltung für das BMF erstellt. Diese Statistik war in der Vergangenheit aber eher ein „Datenfriedhof“ von gut 25 Millionen Datensätzen jährlich, aus denen nur einige wenige Tabellen für das BMF erstellt

⁷ vgl. Merz (2001), Merz, Hirschel, Zwick (2005), Merz, Zwick (2005).

⁸ So liefert diese Statistik z.B. auch Beiträge zur Anpassung von Gebührenordnungen für verschiedene Gruppen freier Berufe.

⁹ Gesetz über Steuerstatistiken vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250, zuletzt geändert durch Artikel 18 des Gesetzes vom 20.12.2007 BGBl. I S. 3150 (Nr. 69)).

¹⁰ Siehe hierzu Statistisches Bundesamt (2005).

¹¹ Siehe https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,sfgsuchergebnis.csp&action=newsearch&op_EVASNr=startswith&search_EVASNr=7311.

¹² Siehe <http://www.forschungsdatenzentrum.de/bestand/lest/suf/2001/index.asp>.

wurden. Der Mikrodatensatz der Geschäftsstatistik wird seit dem Veranlagungsjahr 2001 von den Finanzverwaltungen auch dem Statistischen Bundesamt zur weiteren statistischen Aufbereitung übermittelt.¹³ Diese Daten sind bis auf die so genannten manuellen Fälle¹⁴ deckungsgleich zu der dreijährlichen EStSt.

Grundlage des folgenden Beitrags ist das Taxpayer-Panel aus den Lohn- und Einkommenssteuerstatistiken der Wellen 2001, 2002 und 2003, das die individuellen Steuerdatensätze über drei Jahre verknüpft. Die Welle 2004 wird ab Mitte des Jahres 2008 verfügbar sein. Insgesamt umfasst das Taxpayer-Panel rund 21 Mio. Datensätze. Für diese Steuerpflichtigen liegen für alle drei Wellen Angaben vor. Die Analysen beruhen auf einer geschichteten 10 Prozent-Zufallsstichprobe mit 2.013.572 Steuerpflichtigen. Schichtungsmerkmale der Stichprobe waren das Bundesland, Grund-/Splittingtabelle, Anzahl der Kinder, überwiegende Einkunftsart und der klassierte Gesamtbetrag der Einkünfte mit acht Gruppen. Steuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte größer als 100.000 € im Jahr wurden vollständig in die Stichprobe übernommen, so dass bei der Analyse hoher Einkommen kein stichprobenbedingter Fehler vorliegt.

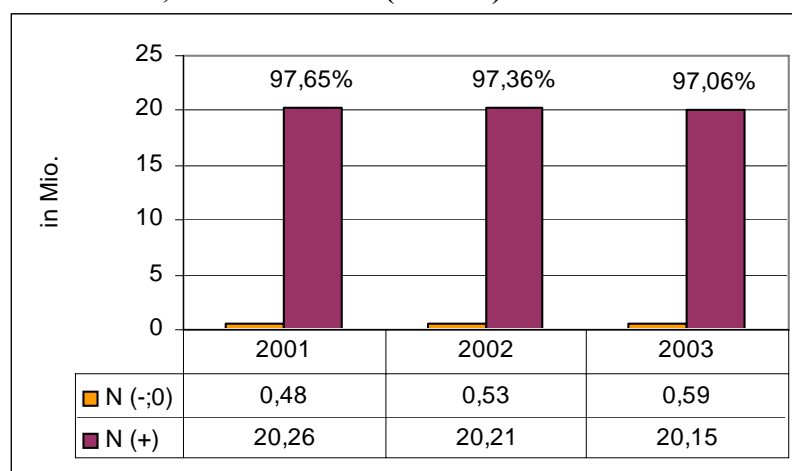
3 Querschnittsanalyse: Die aktuelle Einkommenssituation 2003

Eine Analyse der Einkommenssituation und Einkommensverteilung mit Daten der Steuerstatistik hat sich gleich zu Beginn mit der Situation positiver wie auch negativer Einkünfte zu befassen. Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik umfasst als Basisinformation bekanntlich nicht nur positive Einkünfte, sondern auch negative Einkünfte, die aus realisierten Verlusten, aber auch aus steuerrechtlichen Vergünstigungen resultieren.¹⁵ Eine Gegenüberstellung positiver wie negativer Einkünfte des Taxpayer-Panels führt dazu, dass von den mehr als 20,74 Mio. Steuerpflichtigen in Deutschland der Jahre 2001 bis 2003 etwa 500.000 Steuerpflichtige überwiegend negative (bzw. keine) Einkünfte ausgewiesen haben (vgl. Abbildung 1). Der Anteil der Steuerpflichtigen mit nicht-positiven – also negativen oder keinen – Einkünften nahm dabei leicht von 2,35 Prozent im Jahr 2001 auf 2,94 Prozent 2003 zu. Da dieser Prozentsatz jedoch relativ klein ist und die Einbeziehung negativer Einkünfte für die Analyse erheblicher Annahmen bedarf, werden wir uns im Folgenden auf die Analyse der Einkünfte konzentrieren, die in der Summe positiv sind.

¹³ Zu den Details siehe Statistisches Bundesamt (2006).

¹⁴ Manuelle Fälle sind Steuerpflichtige, die ihre Lohnsteuerkarte an die Finanzverwaltungen zurückgegeben haben, ohne dass sie ihre Einkommen erklärt haben. In diesem Fall entspricht die im Quellensteuerverfahren eingezogene Lohnsteuer der veranlagten Einkommensteuer. In der dreijährlichen Statistik werden die Angaben aus der Lohnsteuerkarte manuell aufbereitet in den Daten erfasst.

¹⁵ vgl. Bork, Müller (1997).

Abbildung 1: Steuerpflichtige mit positiver und nicht-positiver Summe der Einkünfte 2001, 2002 und 2003 (in Mio.)

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

3.1 Lage und Verteilung der Einkommen 2003

Als Basis auch für spätere tiefer gegliederte Einkommensanalysen konzentrieren wir uns mit unserem Beitrag auf die Analyse des Markteinkommens der Steuerpflichtigen. Dieses Basis-einkommen ist die Summe unterschiedlicher Einkunftsarten, also die Summe der Einkünfte, die wir vereinfachend synonym als Einkommen bezeichnen wollen.

Neben einer Einkommensanalyse aller Steuerpflichtigen insgesamt interessiert vor allem die Situation einzelner Gruppen der Bevölkerung. Wie angesprochen, ist dabei von besonderem Interesse, wie sich die Einkommen von Selbständigen und abhängig Beschäftigten unterscheiden. Bei der folgenden Analyse betrachten wir explizit zwei Gruppen von Selbständigen: die Freiberufler und die Unternehmer (Gewerbetreibende)¹⁶ – Gruppen, für die die verwendeten Mikrodaten aus einer Totalerhebung von besonderer Aussagekraft und Validität sind.

Bekanntlich können Einkünfte aus unterschiedlicher Tätigkeit, wie bspw. aus selbständiger oder nicht selbständiger Arbeit sowie aus Vermietung und Verpachtung etc. (erfasst in sieben Einkunftsarten) stammen. Für die Untersuchung und Zuordnung der Einkommenssituation von einzelnen Berufsgruppen wird auf das Konzept zurückgegriffen, welches einen Steuerpflichtigen der Berufsgruppe zuordnet, in der er die höchsten Einkünfte hat. Neben Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigte fassen wir unter der Rubrik „Sonstige“ die Steuerpflichtigen zusammen, deren Einkünfte überwiegend aus „Einkünfte aus Kapitalvermögen“, „Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung“ und „Sonstige Einkünfte“ bestehen; eine Gruppe, für die bisher unseres Wissens nach so gut wie keine Einkommensanalysen vorliegen.

Da bei der Einkommensanalyse nach beruflichem Status alle Steuerpflichtigen des Taxpayer-Panels berücksichtigt werden – also neben den einzeln Veranlagten auch die gemeinsam Veranlagten – liegen die mittleren Jahreseinkünfte im Jahr 2003 mit 37.926 € vermutlich höher

¹⁶ vgl. dazu die diversen Mikroanalysen zu Freien Berufen des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Leuphana Universität Lüneburg in <http://ffb.uni-lueneburg.de>.

als bei der Analyse, in der nur die einzeln Veranlagten in die Analyse eingehen (vgl. Tabelle 1).

Im Vergleich zu abhängig Beschäftigten verfügen Selbständige über bedeutend höhere Einkünfte. So verdienten Unternehmer 2003 im Mittel 55.728 € und damit 48,2 Prozent mehr als abhängig Beschäftigte. Freiberufler verfügten 2003 im Schnitt sogar über Einkünfte in Höhe von 65.892 €, was etwa 75 Prozent über den Einkünften von abhängig Beschäftigten liegt.

Auffällig ist in diesem Zusammenhang das Medianeinkommen der Unternehmer, das mit 26.697 € im Jahr erheblich unter dem Medianeinkommen der abhängig Beschäftigten von 31.546 € liegt. Dass die Hälfte der Unternehmer weniger verdienen als die Hälfte der abhängig Beschäftigten weist darauf hin, dass die Einkommen von Unternehmern sehr heterogen sind und viele Unternehmer – entgegen der landläufigen Meinung – über weit unterdurchschnittliche Einkommen verfügen. Dies zeigt sich auch bei der Analyse der Verteilung der Einkommen: Alle in Tabelle 1 ausgewiesenen Maße weisen die Gruppe der Unternehmer als die Gruppe mit der ungleichsten Einkommensverteilung aus (Gini-Koeffizient: 0,63). Zudem ist auch die Ungleichheit der Einkommen von Freiberuflern mit einem Gini-Koeffizienten von 0,55 überdurchschnittlich und deutlich höher als die Ungleichheit der Einkommen der abhängig Beschäftigten mit einem Gini-Koeffizienten von 0,35. Dieses Ergebnis wird auch durch die Atkinson Verteilungsmaße mit unterschiedlicher Ungleichheitsaversion unterstrichen.

Der aus der Dekomposition nach Shorrocks (1984) ersichtliche höchste Ungleichheitsbeitrag an der gesamten Ungleichheit durch die abhängig Beschäftigten ist auf den Umstand zurückzuführen, dass abhängig Beschäftigte mehr als 4/5 aller Steuerpflichtigen ausmachen. Relativ aber gesehen, tragen Freiberufler und Unternehmer, also die Selbständigen, überproportional zur gesamten Ungleichheit der Einkommensverteilung bei.

Tabelle 1: Einkommen, Lage und Verteilung 2003 – Summe der Einkünfte nach beruflicher Stellung

	Alle	Freiberufler	Unternehmer	Abhängig Beschäftigte	Sonstige
Steuerpflichtigenanteil %	100,0	2,0	8,0	81,5	8,6
Einkommensanteil %	100,0	3,4	11,7	80,7	4,2
Lagemaße					
Mittelwert €	37.926	65.897	55.724	37.595	18.256
Median €	29.714	39.534	26.697	31.546	9.257
Verteilungsmaße					
Gini	0,42309	0,54983	0,62711	0,35379	0,59181
Atkinson $\epsilon = 1$	0,30893	0,49164	0,55011	0,22356	0,48858
Atkinson $\epsilon = 2$	0,80635	0,92868	0,94707	0,68359	0,87062
Einkommensanteile % Einkommensgrenzen€					
1. Dezil	1,23 8.387	0,48 6.299	0,56 6.000	1,87 12.240	0,88 2.953
2. Dezil	3,08 14.849	1,39 12.000	1,53 10.943	4,15 18.537	2,13 4.766
3. Dezil	4,66 20.393	2,34 19.088	2,38 15.665	5,58 23.268	3,02 6.215
4. Dezil	6,02 25.125	3,54 27.969	3,28 20.904	6,73 27.324	3,80 7.662
5. Dezil	7,22 29.714	5,11 39.534	4,26 26.697	7,82 31.546	4,62 9.257
6. Dezil	8,49 34.932	7,09 54.561	5,46 34.485	9,03 36.577	5,60 11.263
7. Dezil	10,07 41.779	9,69 74.568	7,08 45.053	10,55 43.001	6,93 14.178
8. Dezil	12,20 51.408	13,34 102.981	9,47 62.019	12,55 51.911	9,04 19.461
9. Dezil	15,51 68.492	18,79 150.911	13,96 100.194	15,59 67.153	13,67 32.855
10. Dezil	31,51	38,23	52,03	26,12	50,31
Einkommensrelation					
90/10 Relation	25,6	79,6	92,9	14,0	57,2
Dekomposition					
Theil	0,40714	0,55252	1,16158	0,23072	0,95692
Ungleichheitsanteil %	100,0	4,9	35,7	48,9	10,4
Innerhalb Gruppenanteil (in %)	93,5	-	-	-	-
Zwischen Gruppenanteil (in %)	6,5	-	-	-	-
n	1.933.986	141.491	412.702	1.077.504	302.289
N	20.148.821	395.367	1.603.938	16.411.736	1.737.781

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

3.2 Einkommensreichtum: Hohe Einkommen 2003

Reichtum gerät nicht erst seit der aktuellen Diskussion um hohe Managergehälter zunehmend in den Fokus sowohl der gesellschaftlichen als auch der wissenschaftlichen Diskussion.¹⁷ Die Gründe, die für eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema Reichtum sprechen, sind zahlreich¹⁸: So hängen die unterschiedlichen Gruppen der Gesellschaft voneinander ab, so dass beispielsweise das Problem der Armut nur im Kontext und in Relation mit dem des Reich-

¹⁷ Siehe auch den ersten und zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.

¹⁸ vgl. Atkinson (2007).

tums gesehen werden kann. Zudem zeigen neue empirische Analysen, dass der Anteil der Reichen in fast allen entwickelten Ländern in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen hat.¹⁹ Dies hat u.a. zur Folge, dass die Gruppe der Reichen sowohl im Wirtschaftsprozess als auch im politischen Entscheidungsprozess immer wichtiger wird.

Die Analyse des Reichtums einer Gesellschaft ist ähnlich wie die Analyse der Armut von mehreren zu treffenden Annahmen abhängig. Im Folgenden wird Reichtum rein pekuniär betrachtet. Damit bleiben Ansätze, bei denen die individuelle Wohlfahrt nicht nur vom Einkommen abhängt, unberücksichtigt.²⁰

Dass Reichtum in Deutschland kein Ausnahmephänomen ist und in hohem Maße von der zugrunde liegenden Definition abhängt, zeigt Tabelle 2. Für einen adäquaten Vergleich beziehen sich alle Reichtumsgrenzen auf die Informationen aller Steuerpflichtigen; diese allgemeinen Reichtumsgrenzen gelten also – im Unterschied zur obigen Verteilungsanalyse – auch für die jeweiligen untersuchten Gruppen. So gelten nach dem Kriterium „200 Prozent des Mittelwertes“ etwa 1,5 Mio. Steuerpflichtige (7,54 Prozent) mit einer monatlichen Reichtumsgrenze von 6.321 € als reich.²¹ Die „reichsten 10 Prozent“ mit etwas mehr als 2 Mio. Steuerpflichtigen beginnen bereits bei monatlich 5.708 €. Bei „schärferen“ Reichtumsgrenzen wachsen die damit verbundenen Reichtumsgrenzen deutlich. So verdienen die reichsten 1 Prozent (ca. 200.000 Steuerpflichtige) monatlich mehr als 13.924 € und die reichsten 0,01 Prozent (ca. 2.000 Steuerpflichtige) monatlich mehr als 178.054 €.

Tabelle 2: Einkommensreichtum 2003 – Summe der Einkünfte nach beruflicher Stellung

Reichtumsdefinition	Reichtumsgrenze (monatlich in €)	Steuerpflichtigenanteil (in %)					Einkommensanteil (in %)				
		Alle	FB*	UN	AB	SO	Alle	FB	UN	AB	SO
200% des Mittelwertes	6.321	7,54	29,50	15,06	6,76	3,01	26,84	69,79	59,92	19,97	31,95
300% des Mittelwertes	9.481	2,49	17,07	8,13	1,70	1,51	14,86	52,20	48,44	7,93	24,46
1-Millionen-€	83.333	0,03	0,07	0,29	0,01	0,04	2,51	1,73	16,77	0,30	5,95
Reichste 10%	5.708						31,51	73,22	63,01	25,05	34,11
Reichste 5%	7.333						21,39	63,98	55,68	14,23	29,00
Reichste 1%	13.924						9,58	33,56	39,32	3,77	19,17
Reichste 0,1%	42.307						3,72	5,11	22,25	0,68	9,38
Reichste 0,01%	178.054						1,66	0,53	11,95	0,12	3,54

* FB=Freie Berufe, UN= Unternehmer, AB= Abhängig Beschäftigte, SO=Sonstige

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

In Deutschland gab es auf der Grundlage des Taxpayer-Panels 2003 6.707 (0,03 Prozent) Steuerpflichtige, deren Einkünfte die Millionengrenze überschritten. Dabei erzielten die Einkommensmillionäre 2,51 Prozent aller Einkommen. Auffällig ist der hohe Anteil der Millio-

¹⁹ vgl. Dell (2007) für internationale Steuerdatenanalysen bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Für Reichtumsanalysen seit den 90er Jahren in Deutschland vgl. z. B. die zwei Armuts- und Reichtumsberichte mit hohen Einkommen von Merz (2001) und Merz, Hirschel, Zwick (2005) oder Merz, Zwick (2005), Merz (2007, 2008).

²⁰ Hier ist insbesondere das Konzept der Verwirklichungschancen von Sen zu erwähnen; vgl. hierzu Sen (1999).

²¹ Alle Reichtumsgrenzen beziehen sich auf die Informationen aller Steuerpflichtigen; diese allgemeinen Reichtumsgrenzen gelten auch für die jeweiligen untersuchten Gruppen.

näre bei Unternehmern. In dieser Gruppe gab es 2003 4.664 (0,29 Prozent) Einkommensmillionäre, die 16,8 Prozent aller unternehmerischen Einkünfte verdienten. Betrachten wir noch die reichsten 10 Prozent, dann entfallen auf sie insgesamt 32 Prozent aller Einkommen und auf die reichsten 1 Prozent insgesamt fast 10 Prozent aller Einkommen. Damit steigt das Verhältnis von Einkommensanteil zu Bevölkerungsanteil (Reichtumsintensität) – und damit die Spanne dazwischen – von $32:10=3,2$ auf $9,6:1=9,6$ auf das Dreifache an und verweist auf eine besonders hohe Reichtumsintensität der besonders hohen Einkommen.

Reichtum ist ein Phänomen, das insbesondere innerhalb der Gruppe der Selbständigen auftritt. Allerdings sind erhebliche Unterschiede zwischen Freiberuflern und Unternehmern festzustellen. Bis zu einer Reichtumsgrenze der reichsten 1 Prozent ist der Einkommensanteil der reichen Freiberufler deutlich größer als der der Unternehmer. Ab dieser Grenze jedoch, also für die besonders Reichen, kehrt sich das Verhältnis um: Die Reichtumsintensität der „superreichen“ Unternehmer ist größer als die der „superreichen“ Freiberufler.

Nicht zuletzt durch die aktuelle Diskussion über Managementbezüge wird die Frage auch nach reichen abhängig Beschäftigten gestellt. Dafür kann festgehalten werden: Bei den absoluten Reichtumsgrenzen sind die Steuerpflichtigen- und Einkommensanteile insgesamt deutlich geringer als bei den Selbständigen. Auch bei den relativen Reichtumsgrenzen sind die Einkommensanteile der reichen abhängig Beschäftigten deutlich geringer. Allerdings verdienen die abhängig Beschäftigten immerhin 25 Prozent aller Einkommen ihrer Gruppe (Reichtumsgrenze 10 Prozent). Gegenüber den Selbständigen jedoch vereinigen die „superreichen“ abhängig Beschäftigten (0,1 Prozentgrenze, 42.307 € monatlich) einen wesentlich geringeren Einkommensanteil von 0,68 Prozent.

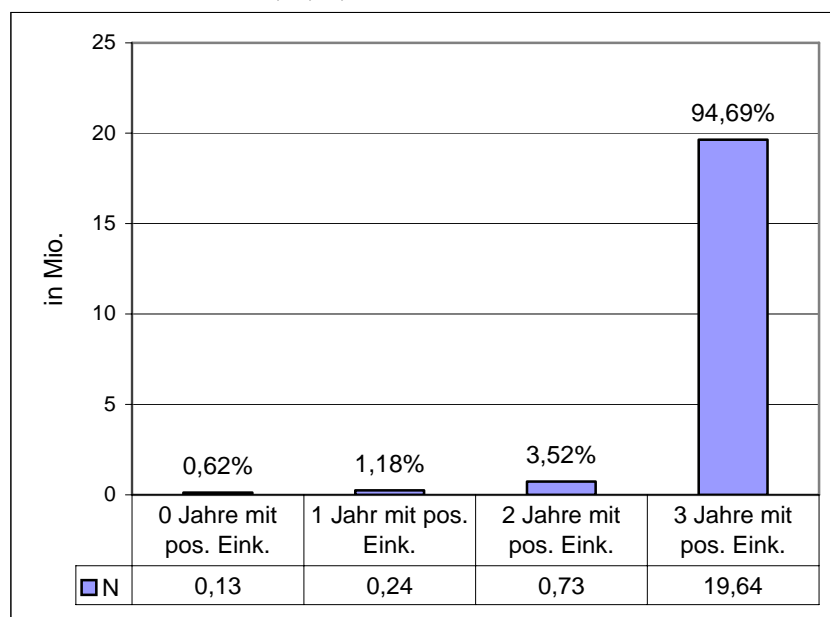
4 Längsschnittanalyse: Einkommensmobilität 2001 bis 2003

Einer der besonderen Vorteile des Taxpayer-Panels besteht darin, dass mit diesen Informationen die Einkommensmobilität – d.h. die Veränderungen der individuellen Einkommen – analysiert werden kann. Dies dürfte gerade für die Einkommen von Selbständigen interessant sein, wird doch dieser Gruppe eine hohe Fluktuation der Einkommen nachgesagt. Hierzu können wir erstmals Ergebnisse aus dem Taxpayer-Panel vorstellen.²²

Auch bei der folgenden Darstellung der Einkommensmobilität wird auf eine erweiterte Analyse von Steuerpflichtigen mit negativen Gesamteinkünften verzichtet. Insgesamt lagen die Einkünfte von 1,1 Mio. Steuerpflichtigen mindestens einmal in den Jahren von 2001 bis 2003 im negativen Bereich, so dass der Datensatz, der um diese Fälle bereinigt ist, dann noch über die Einkommensangaben von 19,64 Mio. Steuerpflichtigen verfügt (vgl. Abbildung 2).

²² Zur Mobilität hoher Einkommen mit dem Sozio-ökonomischen Panel vgl. z.B. Hirschel (2004) und Merz, Hirschel (2004).

Abbildung 2: Anzahl der Steuerpflichtigen mit positiver Summe der Einkünfte über 0, 1, 2, 3 Jahre für den Zeitraum 2001 bis 2003 (in Mio.)



Quelle: Taxpayer-Panel, Panelpopulation eigene Berechnungen.

4.1 Einkommensmobilität 2001 bis 2003

Das Ausmaß der Einkommensmobilität ist erwartungsgemäß in hohem Maße von der zugrunde liegenden Definition abhängig. Im Folgenden wird in erster Linie die Quintilsdarstellung – also eine Aufteilung der nach dem Einkommen aufsteigend sortierten Steuerpflichtigen in 20 Prozentschritten – gewählt, bei der ein Steuerpflichtiger dann als einkommensmobil identifiziert wird, wenn sein Einkommen von einer Periode zu einer zweiten Periode einem anderen Quintil zugeordnet wird. Die Mobilität der Einkommen hängt somit zudem von dem zeitlichen Abstand zwischen den beiden Untersuchungsperioden ab. Unsere Analyseergebnisse konzentrieren sich auf den Beginn und das Ende des untersuchbaren Zeitraums, also auf die individuelle Entwicklung von 2001 bis 2003, ohne den Stand für 2002 explizit zu diskutieren.

Von den 19,64 Mio. Steuerpflichtigen, die in allen drei Wellen vorhanden sind, haben sich von etwa einem Drittel die Einkommen nach der oben genannten Definition (Quintilswechsel) verändert; sie haben also „mobile“ Einkommen (vgl. Tabelle 3). 18,4 Prozent der Steuerpflichtigen konnten in der untersuchten Periode ihre relative Einkommenssituation verbessern, wohingegen sich die Einkommenssituation von 16 Prozent aller Steuerpflichtigen verschlechterte, was darauf hinweist, dass die mittlere Sprungweite²³ nach unten in der Einkommensverteilung im Mittel absolut größer ist als die mittlere Sprungweite nach oben in der Einkommensverteilung.

Bei der differenzierenden Betrachtung der Einkommensmobilität nach einzelnen Subgruppen wurden nur Fälle berücksichtigt, die 2001 und 2003 die gleiche berufliche Stellung hatten.

²³ Die Sprungweite ist die absolute Differenz aus dem Quintil in Periode 1 und dem Quintil in Periode 2.

Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der insgesamt untersuchten Personen von der Summe der untersuchten Personen in den einzelnen Berufsgruppen abweicht.

Es lässt sich feststellen, dass die Einkommen von Unternehmern am mobilsten sind (Anteil der mobilen Personen = 40,7 Prozent). Demgegenüber haben Freiberufler die geringste Einkommensmobilität. In dieser Berufsgruppe liegt der Anteil der mobilen Personen bei nur 30,9 Prozent. Dazwischen liegen die abhängig Beschäftigten mit 33,6 Prozent.

Tabelle 3: Einkommensmobilität 2001-2003 – Quintilswechsel nach beruflicher Stellung

	Gesamt	Aufstiege		Abstiege		Ohne Änderung	
	N	N	(in %)	N	(in %)	N	(in %)
Freiberufler	294.194	45.013	15,3	45.796	15,6	203.385	69,1
Unternehmer	1.238.925	242.381	19,6	261.279	21,1	735.265	59,3
Abhängig Beschäftigte	15.875.486	3.060.029	19,3	2.275.766	14,3	10.539.691	66,4
Gesamt	19.639.043	3.608.253	18,4	3.134.751	16,0	12.896.039	65,7

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

Entgegen manchen Erwartungen ist festzuhalten, dass bei den abhängig Beschäftigten der Anteil der Aufstiege mit 19,3 Prozent höher ist als der der Abstiege mit 14,3 Prozent. Dagegen überwiegen die Abstiege bei den Unternehmern mit 21,1 Prozent vs. 19,6 Prozent und – allerdings nur geringfügig – auch bei den Freiberuflern (15,6 Prozent vs. 15,3 Prozent).

Eine vertiefende Analyse gelingt mit einer Transitionsmatrix. Die Transitionsmatrix, die den Anteil der Steuerpflichtigen angibt, welche von einer Periode zur nächsten aus einem bestimmten Einkommensquintil²⁴ in ein bestimmtes anderes Einkommensquintil wechseln, ist für den Zeitraum 2001-2003 in Tabelle 4 dargestellt. Auf der Hauptdiagonalen findet sich der Anteil der immobilen Steuerpflichtigen im jeweiligen Einkommensquintil.

Es zeigt sich, dass insbesondere im oberen Bereich der Einkommensverteilung wenig Mobilität vorliegt, die Verharrungstendenzen also überdurchschnittlich ausgeprägt sind. So sind 81,26 Prozent aller Steuerpflichtigen, die 2001 zu den reichsten 20 Prozent gehörten, auch 2003 noch Teil dieser Gruppe. Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass immerhin fast jeder Fünfte, der noch 2001 zu den reichsten 20 Prozent gehörte, 2003 eine schlechtere relative Einkommenssituation besaß und einem niedrigeren Quintil zugeordnet wurde. Bei 1,66 Prozent dieser Gruppe reduzierte sich das Einkommen sogar derart, dass sie 2003 zu den ärmsten 20 Prozent zu zählen waren.

In den unteren Einkommensklassen ist die Einkommensmobilität stärker ausgeprägt als bei den reichsten 20 Prozent. Hier bewegt sich der Anteil der mobilen Personen – also der Personen, bei denen ein Quintilswechsel beobachtet werden konnte – zwischen 30,37 Prozent im 1. Quintil und 43,30 Prozent im zweiten Quintil.

²⁴ Die Quintilsgrenzen hier sind jahresabhängig.

Tabelle 4: Einkommensmobilität 2001-2003 (%) – Transitionsmatrix, Alle Personen

Quintil 2001	Quintil 2003					
	1	2	3	4	5	
1	69,63	21,97	5,66	2,11	0,63	20,00
2	18,37	56,70	20,15	3,91	0,87	20,00
3	7,03	13,90	57,80	19,31	1,95	20,00
4	3,31	5,53	12,93	62,94	15,29	20,00
5	1,66	1,90	3,46	11,72	81,26	20,00
	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	100,00

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

In Tabelle 5 sind vertiefend diverse Kennzahlen dargestellt, mittels derer die Mobilitätsintensität der Einkommen komprimiert dargestellt werden kann. Dabei wird zwischen Maßen unterschieden, die auf der Transitionsmatrix und damit auf der Quintileinteilung basieren, und Maßen, die ohne eine Klasseneinteilung berechnet werden.²⁵

Der Anteil der mobilen Einkommen – definiert als Sprung über mindestens eine Quintilsgrenze – liegt insgesamt bei 34,3 Prozent (Mobilitätsanteil [1]). Wird eine schärfere Definition von Mobilität zugrunde gelegt, die Einkommensmobilität erst dann feststellt, wenn das Einkommen über mindestens zwei Quintilsgrenzen springt, so verringert sich allerdings dieser Anteil auf 7,6 Prozent (Mobilitätsanteil [2]) und verweist auf weniger weit reichende Einkommensänderungen.²⁶

Tabelle 5: Einkommensmobilität 2001-2003 – Mobilitätsmaße

Mobilitätsmaße	Freiberufler	Unternehmer	Abhängig Beschäftigte	Alle
Mobilitätsanteil [1]	0,3087	0,4065	0,3361	0,3434
Mobilitätsanteil [2]	0,0878	0,1078	0,0641	0,0761
Prais	0,5630	0,5712	0,4221	0,4292
Bartholomew	0,1074	0,1376	0,1043	0,1112
1-r _{BP}	0,1341	0,3467	0,2541	0,5217
Fields&Ok	0,2709	0,3721	0,2008	0,2558

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

Betrachtet man allerdings die Unterschiede zwischen den Berufsgruppen, so bestätigt sich das Ergebnis, dass Unternehmer – mit unterschiedlicher Dimension – die mobilsten Einkommen haben. Neben den beiden Mobilitätsanteilen unterstreichen auch die Indizes nach Prais, Fields und Ok sowie Bartholomew, ein Index, der als mittlere Sprungweite interpretiert werden kann, sowie das auf Basis des Bravais-Pearson-Korrelationskoeffizienten gebildete Mobili-

²⁵ Zu den Maßen, die ohne Klasseneinteilung berechnet werden, gehören zum einen das Maß (1-r_{BP}), das auf dem Korrelationskoeffizienten nach Bravais-Pearson basiert, und zum anderen das Maß von Fields und Ok (1999), welches als relative betragsmäßige Einkommensänderung interpretiert werden kann.

²⁶ vgl. zu den Maßen Atkinson et al. (1992), S. 30.

tätsmaß (1-rBP) das in Tabelle 4 dargestellte Ergebnis: Die Einkommen von Unternehmern fluktuieren am stärksten.

Die Einkommen von Freiberuflern und abhängig Beschäftigten sind demgegenüber relativ immobil und belegen mit diesen unterschiedlichen Intensitätsdimensionen eine vergleichsweise ausgeprägte Konstanz der Einkommen.

4.2 Reichtumsmobilität: Hohe Einkommen und Mobilität hoher Einkommen

Wird in der öffentlichen Diskussion Armut und Reichtum problematisiert, so wird häufig auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Bezieher niedriger Einkommen haben, ihre Einkommenssituation zu verbessern. Eine Verschlechterung der Einkommenssituation der Reichen allerdings ist kein Thema in der öffentlichen Diskussion. Vielmehr wird auf eine Polarisierungstendenz hingewiesen: Die Armen bleiben arm und werden zudem ärmer, die Reichen bleiben reich und werden reicher.

Betrachten wir hierzu den einen Pol, die Einkommensmobilität hoher Einkommen, zu dem die EStSt besonders aussagekräftig ist, und fragen, wie die Mobilität zwischen den Reichen und Nicht-Reichen in Deutschland für Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigte zu charakterisieren ist.

Dafür ziehen wir mit Tabelle 6 die Übergänge für die Reichtumsgrenze „Reichste 10 Prozent“ zwischen den Nicht-Reichen und Reichen von 2001 bis 2003 heran. Ein markantes Ergebnis: Die größte Mobilität bezüglich dieser Reichtumsgrenze haben die Freiberufler (10,2 Prozent) und die Unternehmer (knapp 8 Prozent), also die Selbständigen. Dagegen überwinden nur knapp 4 Prozent der abhängig Beschäftigten diese Reichtumsgrenze mit etwas über 632.000 Beschäftigten.

Tabelle 6: Reichtumsmobilität 2001-2003 – 10 Prozent Reichtumsgrenze

2001		Nicht-Reich (100%)		Reich (100%)			
2003		Mobile Personen		Nicht-Reich	Reich (Aufstiege)	Nicht-Reich (Abstiege)	Reich
	N	N	(in %)	(in %)	(in %)	(in %)	(in %)
Freiberufler	294.189	30.020	10,2	92,07	7,93	13,94	86,06
Unternehmer	1.238.927	98.587	7,96	95,37	4,63	21,72	78,28
Abhängig Beschäftigte	15.875.486	632.399	3,98	97,65	2,35	20,46	79,54
Gesamt	19.639.045	875.067	4,46	97,52	2,48	22,28	77,72

Quelle: Taxpayer-Panel, eigene Berechnungen.

In dieser Reihenfolge ist auch der Aufstieg in die Gruppe der Reichen gegeben: Von den in 2001 Nicht-Reichen steigen Freiberufler am relativ häufigsten auf (7,9 Prozent) gefolgt von Unternehmern (4,6 Prozent) und schließlich abhängig Beschäftigten (2,4 Prozent).

Zwar gelingt es der einen Gruppe der Selbständigen, nämlich den reichen Freiberuflern am relativ häufigsten reich zu bleiben (86 Prozent), der anderen Gruppe der Selbständigen, nämlich den Unternehmern gelingt es mit 78 Prozent weit weniger. Die reichen abhängig Beschäftigten liegen mit knapp 80 Prozent jedoch noch über der Gruppe der Unternehmer.

Festzuhalten ist mit dieser ersten Analyse der Reichtumsmobilität damit zweierlei: Erstens, die Selbständigen sind auch in Bezug auf die Reichtumsmobilität keine homogene Gruppe, die Freiberufler unter ihnen werden relativ häufiger reich und können andererseits häufiger reich bleiben als die übrigen Selbständigen, die wir als Unternehmer benannt haben. Zweitens: Nur relativ wenigen abhängig Beschäftigten gelingt es in der Zeitspanne von 2001 bis 2003 reich zu werden, zudem sind (mit den Unternehmern gemeinsam) die abhängig Beschäftigten am häufigsten von einem Abstieg aus der Gruppe der Reichen betroffen.

5 Zusammenfassung

Unsere Analyse zur Situation und zur Mobilität der Markteinkommen aus der Summe der Einkünfte hat mit dem Taxpayer-Panel aus der Totalerhebung der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik spannende erstmalige und erste Ergebnisse erbracht.

Die Analyse der Einkommenssituation mit den neuesten vorhandenen Mikrodaten der EStSt von 2003 ergab, dass Selbständige – und insbesondere die Freiberufler – im Durchschnitt über ein deutlich höheres Markteinkommen als abhängig Beschäftigte verfügen. Allerdings ist zugleich festzuhalten, dass die Hälfte der Unternehmer ein geringeres Einkommen als die Hälfte der abhängig Beschäftigten hat. Die Einkommen der Selbständigen sind sehr heterogen und zudem wesentlich ungleicher verteilt als die Einkommen von abhängig Beschäftigten. So haben die Unternehmer die ungleichste Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient: 0,63). Die Ungleichheit der Einkommen von Freiberuflern mit einem Gini-Koeffizienten von 0,55 Prozent ist ebenso überdurchschnittlich und deutlich höher als die Ungleichheit der Einkommen der abhängig Beschäftigten (Gini-Koeffizient: 0,35). Dieses Ergebnis wird auch durch die Atkinson Verteilungsmaße mit unterschiedlicher Ungleichheitsaversion unterstrichen.

Einkommensreichtum: Bezogen auf eine aus allen Steuerpflichtigen berechnete Reichtumsgrenze entfallen auf die reichsten 10 Prozent fast ein Drittel aller Einkommen (32 Prozent) und auf die reichsten 1 Prozent insgesamt noch fast 10 Prozent aller Einkommen. Reichtum ist ein Phänomen, das insbesondere innerhalb der Gruppe der Selbständigen auftritt. Allerdings sind deutliche Unterschiede zwischen Freiberuflern und Unternehmern festzuhalten: So liegt z. B. der Einkommensanteil der reichsten 10 Prozent bei den Freiberuflern bei 73 und bei den Unternehmern bei 63 Prozent ihrer jeweiligen Gruppeneinkommen. Für die besonders Reichen allerdings gilt: Der Einkommensanteil der „superreichen“ Unternehmer (0,1 Prozentgrenze, 42.307 € monatlich: 22,3 Prozent) ist größer als der der „superreichen“ Freiberufler (5,1 Prozent).

In der Diskussion über Managementbezüge wird die Frage auch nach reichen abhängig Beschäftigten gestellt. Hier kann festgehalten werden: Bei den absoluten Reichtumsgrenzen (200 und 300 Prozent Grenze) sind die Steuerpflichtigen- und Einkommensanteile insgesamt deutlich geringer als bei den Selbständigen. Bei den relativen Reichtumsgrenzen sind die Einkommensanteile der reichen abhängig Beschäftigten deutlich geringer. Auf der anderen Seite verdienen die reichen abhängig Beschäftigten 25 Prozent aller Einkommen ihrer Gruppe (Reichtumsgrenze 10 Prozent). Gegenüber den Selbständigen vereinigen die „superreichen“ abhängig Beschäftigten (0,1 Prozentgrenze, 42.307 € monatlich) jedoch einen wesentlich geringeren Einkommensanteil von 0,68 Prozent auf sich.

Einkommensmobilität: Dank der Panelstruktur des Taxpayer-Panels konnten – neben der Querschnittsbetrachtung für 2002 – erste empirisch fundierte und wegen der Daten aus der

Totalerhebung besonders valide Ergebnisse zur Einkommensmobilität auch hoher Einkommen 2001 bis 2003 vorgelegt werden.

Die Einkommen der Unternehmer fluktuieren stark (Anteil der mobilen Personen = 40,7 Prozent). Demgegenüber hat die Gruppe der Freiberufler die geringste Einkommensmobilität. In dieser Berufsgruppe liegt der Anteil der mobilen Personen bei nur 30,9 Prozent. Zwischen den beiden Gruppen der Selbständigen liegen die abhängig Beschäftigten mit 33,6 Prozent.

Entgegen manchen Erwartungen ist festzuhalten, dass bei den abhängig Beschäftigten der Anteil der generellen Quintil-Aufstiege mit 19,3 Prozent höher ist als der der Abstiege mit 14,3 Prozent. Dagegen überwiegen die Abstiege bei den Unternehmern mit 21,1 Prozent vs. 19,6 Prozent und – allerdings nur geringfügig – auch bei den Freiberuflern (15,6 Prozent vs. 15,3 Prozent).

Reichtumsmobilität: Die erste Analyse des Taxpayer-Panel zur Reichtumsmobilität zwischen 2001 und 2003 zeigt zum einen, dass die Selbständigen, wie in anderen Bereichen auch, ebenfalls in Bezug auf die Reichtumsmobilität keine homogene Gruppe sind. Die Freiberufler unter ihnen werden relativ häufiger reich und können andererseits häufiger reich bleiben als die übrigen Selbständigen, die wir in dieser Arbeit als Unternehmer benannt haben. Zum anderen gelingt es nur relativ wenigen abhängig Beschäftigten in der Zeitspanne von 2001 bis 2003 reich zu werden. Zudem sind (mit den Unternehmern gemeinsam) die abhängig Beschäftigten am häufigsten von einem Abstieg aus der Gruppe der Reichen betroffen.

Wenn auch mit diesem Beitrag mit den Taxpayer-Paneldaten erste spannende Ergebnisse vorgestellt werden konnten, so ist doch noch vieles zu tun. So interessant und notwendig deskriptive Ergebnisse für die Erfassung einer Situation sind, so suchen sie doch nach Erklärung. Zwar sind mit dem Taxpayer-Panel auch ein paar weitere sozio-demographische Informationen für eine Erklärung gegeben, die Reichhaltigkeit und Fülle der Informationen wie bspw. des Sozio-ökonomischen Panels wird dabei aber mit Abstand nicht erreicht.²⁷ So liegt eine Verknüpfung beider Mikrodatsätze auf der Hand und versprache tiefergehende Erklärungsversuche. Dabei wäre auch das Problem der unterschiedlichen Mikroeinheiten Steuerpflichtige vs. Haushalte und Personen anzugehen, zumal Verteilungsanalysen – vor allem mit dem Armutsschwerpunkt – entsprechende Personen- und Haushaltsdaten gerade für den unteren Bereich der Einkommensskala heranziehen, eine Situation, die durch die Steuerdaten so nicht gegeben ist.

Um den Festschriftbezug noch einmal aufzugreifen: Nicht zuletzt ist es das Verdienst von Hans-Jürgen Krupp und Johann Hahlen, dass heute fast selbstverständlich Mikroanalysen mit umfangreichen Mikrodaten der nichtamtlichen und insbesondere der amtlichen Statistik – wie diese – vorgenommen werden können, eine Situation, von der man vor zehn und mehr Jahren noch geträumt hat. Danke.

²⁷ vgl. hier bspw. die ökonometrische Längsschnittanalyse hoher Arbeitseinkommen mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels von Hirschel (2004) und Merz, Hirschel (2004).

Literatur

- Atkinson, A. B. (2007), *Measuring Top Incomes: Methodological Issues*. In: Atkinson, A. B., Piketty, T. (Hrsg.), *Top Incomes over the Twentieth Century*, Oxford University Press.
- Atkinson, A. B., Bourguignon, F., Morrison, C. (1992), *Empirical Studies of Earnings Mobility*, Harwood.
- Bork, C., Müller, K. (1997), *Effekte der Verrechnungsmöglichkeit negativer Einkünfte im deutschen Einkommensteuerrecht*, Diskussionsbeitrag Nr. 19, Universität Potsdam.
- Dell, F. (2007), *Top Incomes in Germany throughout the Twentieth Century, 1891-1998*. In: Atkinson, A. B., Piketty, T. (Hrsg.), *Top Incomes over the Twentieth Century*, Oxford University Press.
- Fields, G. S., Ok, E. A. (1999), *The Measurement of Income Mobility: An Introduction to the Literature*. In: Silber, J. (Hrsg.), *Handbook on Income Inequality Measurement*, Kluwer Academic Publisher Group, S. 557-598.
- Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Leuphana Universität Lüneburg, <http://ffb.uni-lueneburg.de>.
- Hirschel, D. (2004), *Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen*, Hochschulschriften Band 82, Marburg.
- Lietmeyer, V., Kordsmeyer, V., Gräß, C., Vorgrimler, D. (2005), *Jährliche Einkommensteuerstatistik auf Basis der bisherigen Geschäftsstatistik der Finanzverwaltung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7, S. 671-681.
- Merz, J. (2001), *Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung. Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn.
- Merz, J. (2007), *Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern*. In: Merz, J. (Hrsg.), *Fortschritte der Mittelstandsforschung*, Merz, J., Schulte, R., Wagner, J. (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 3, Münster, S. 395-415.
- Merz, J. (2008), *Hohe und niedrige Einkommen – Neue Ergebnisse zu Freien und anderen Berufen mit den Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik*. In: Merz, J. (Hrsg.), *Freie Berufe – Einkommen und Steuern (FB€St) – Beiträge aus Wissenschaft und Praxis*, Schriftenreihe Band 16, Baden-Baden, S. 69-92.
- Merz, J., Hirschel, D. (2004), *Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels*. In: Merz, J., Wagner, J. (Eds.), *Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R., Wagner, J. (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Münster, S. 265-285.
- Merz, J., Zwick, M. (Hrsg.) (2004), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistisches Bundesamt, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, Wiesbaden.
- Merz, J., Zwick, M. (2005), *Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmen und abhängig Beschäftigte. Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik*. In: *Journal of Applied Social Science Studies – Schmollers Jahrbuch*, 125. Jg., Heft 2, S. 269 - 298.
- Merz, J., Zwick, M. (2007), *Einkommensanalysen mit Steuerdaten – Mikroanalysen zu hohen Einkommen und Selbständigkeit und Mikrosimulation zu Politikalternativen der Einkommen-*

- Körperschaft- und Gewerbesteuer*. In: Zwick, M., Merz, J. (Eds.), *Mikroanalysen und Steuerpolitik (MITAX)*, Statistik und Wissenschaft, Bd. 7, Wiesbaden.
- Merz, J., Hirschel, D., Zwick, M. (2005), *Struktur und Verteilung hoher Einkommen – Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik. Gutachten zum zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Lebenslagen in Deutschland*. Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>).
- Sen, A. (1999), *Development as Freedom*, Oxford (UK).
- Shorrocks, A. F. (1984), *Inequality Decomposition by Population Subgroups*. In: *Econometrica*, Vol. 52, No. 6, S. 1369-1385.
- Statistisches Bundesamt (2005), *Qualitätsbericht Lohn- und Einkommensteuer*, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/FinanzenSteuern/Lohnundeinkommensteuer,property=file.pdf>.
- Statistisches Bundesamt (2006), *Qualitätsbericht Jährliche Einkommensteuerstatistik*, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/FinanzenSteuern/JaehrlicheEST,property=file.pdf>.
- Vorgrimler, D., Gräß, C., Kriete-Dodds, S. (2006), *Zur Konzeption eines Taxpayer-Panels für Deutschland*, FDZ-Arbeitspapiere Nr. 14, Wiesbaden.
- Zwick, M. (2001), *Individual tax statistics data and their evaluation possibilities for the scientific community*. In: *Journal of Applied Social Science Studies – Schmollers Jahrbuch*, 121. Jg., Heft 4, S. 639ff.
- Zwick, M., Merz, J. (Hrsg.) (2007), *Mikroanalysen und Steuerpolitik (MITAX)*, Statistik und Wissenschaft, Band 7, Wiesbaden.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2005/06, FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Merz, J. (Hrg.), 2008, Freie Berufe – Einkommen und Steuern (FB€St), FFB-Schriften Nr. 16, 301 Seiten, ISBN 978-3-8329-3210-7, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 54,-

Ackermann, D., 2006, Erfolgsfaktoren für Existenzgründung und Existenzsicherung freiberuflich tätiger Ärzte, FFB-Schriften Nr. 15, 399 Seiten, ISBN 3-8329-2060-9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 69,-

Ehling, M. und J. Merz, 2003, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 31,-

Merz, J., 2003, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 29,-

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 49,-

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 34,-

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: € 56,-

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. Preis: € 95,-

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). Preis: € 385,-

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. Preis: € 58,-

- Burmester, B., 1991, *Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten*, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. Preis: € 9,-
- Sahner, H., 1991, *Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern*, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. Preis: € 25,-
- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, *Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen*, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. Preis: € 19,-
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, *Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr?* FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. Preis: € 6,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III*, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. Preis: € 25,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II*, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I*, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

- Merz, J. (Hrg.), 2007, *Fortschritte der MittelstandsForschung*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 3, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-0265-3, Münster. Preis: € 34,90
- Zwick, M., 2007, *Alternative Modelle zur Ausgestaltung von Gemeindesteuern*, Statistisches Bundesamt - Statistik und Wissenschaft - Band 8, 307 Seiten, ISBN 978-3-8246-0791-4, Preis: € 24,80
- Zwick, M., J. Merz u.a., 2007, *MITAX - Mikroanalysen und Steuerpolitik*, Statistisches Bundesamt - Statistik und Wissenschaft - Band 7, 261 Seiten, ISBN 978-3-8246-0790-7, Preis: € 24,80
- Schulte, R. (Hrg.), 2005, *Ergebnisse der MittelstandsForschung*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 2, 432 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8916-5, Münster. Preis: € 34,90
- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, *Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. Preis: € 39,90
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), *Statistik und Wissenschaft*, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. Preis: € 24,80
- Hirschel, D., 2004, *Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen*, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, *Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, *Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft*, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. Preis: € 16,-

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. Preis: € 62,-

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: € 45,-

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 FFB-Reprint Nr. 35

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 FFB-Reprint Nr. 34

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004 FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 FFB-Reprint Nr. 32

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 FFB-Reprint Nr. 31

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004 FFB-Reprint Nr. 30

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 FFB-Reprint Nr. 29

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ,96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004 FFB-Reprint Nr. 28

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 FFB-Reprint Nr. 27

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002 FFB-Reprint Nr. 26

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, S. 729-740, 2002, FFB-Reprint Nr. 25, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 25

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 24

- Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 23
- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 22
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 21
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 20
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 19
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 18
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 17
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: *ec Tax Review*, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 16
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, *SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5*, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 15
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: *Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4*, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 14
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), *Vorschläge jenseits der Lohnpolitik*, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 13
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), *Social Science Microsimulation*, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 12

- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), *Microsimulation and Public Policy*, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 11
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Panel-daten', in: *Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996*, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 10
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996*, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 9
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995*, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 8
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4*, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 7
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 6
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 5
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: *Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2*, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 4
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, in: *Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession*, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 3
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: *Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession*, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 2
- Merz, J., 1991, *Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications*, in: *International Journal of Forecasting 7*, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 1

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und M. Zwick, 2008, Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel – Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen, FFB-Diskussionspapier Nr. 74, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 74

- Böhm, P. und J. Merz, 2008, Zum Einkommensreichtum Älterer in Deutschland – Neue Reichtumskennzahlen und Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik (FAST 2001), FFB-Diskussionspapier Nr. 73, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 73
- Herrmann, H., 2007, Freie Berufe – Europäische Entwicklungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 72, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 72
- Volrad, J.F.D., 2007, Freie Berufe – Herausforderungen an die Wissenschaft, FFB-Diskussionspapier Nr. 71, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 71
- Merz, J., Böhm, P., Hanglberger, D., Stolze, H. und R. Rucha, 2007, Wann werden Serviceleistungen nachgefragt? Eine Wirkungsanalyse anhand des neuen FFB-Mikrosimulationsmodells ServSim, FFB-Diskussionspapier Nr. 70, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 70
- Stolze H., 2007, Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen - Ergebnisse der FFB-Patientenumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 69, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 69
- Burgert, D., 2006, Betriebliche Weiterbildung und Verbleib Älterer im Betrieb, FFB-Diskussionspapier Nr. 68, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 68
- Merz, J., 2006, Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern, FFB-Diskussionspapier Nr. 67, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 67
- Paic, P., 2006, Informationelle Zugänge für die empirische Untersuchung freiberuflicher Existenzgründungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 66, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 66
- Merz, J. und M. Zwick, 2006, Einkommensanalysen mit Steuerdaten – Mikroanalysen zu hohen Einkommen und Selbständigkeit und Mikrosimulation zu Politikalternativen der Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer, FFB-Diskussionspapier Nr. 65, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 65
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2006, Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen, FFB-Diskussionspapier Nr. 64, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 64
- Zwick, M., 2006, Gemeindefinanzreform und Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 63, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 63
- Burgert, D., 2006, Kündigungsschutz – Ein Hindernis für das Beschäftigungswachstum? FFB-Diskussionspapier Nr. 62, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 62
- Paic, P., 2006, Existenzgründung und Einkommen Freier Berufe – Ergebnisse aus dem Sozio-ökonomischen Panel und der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 61, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 61
- Merz, J. und P. Böhm, 2006, Arbeitszeit und Einkommen – Neue Ergebnisse aus der deutschen Zeitbudgeterhebung, FFB-Diskussionspapier Nr. 60, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 60
- Merz, J., 2006, Hohe und niedrige Einkommen – Neue Ergebnisse zu Freien und anderen Berufen aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, FFB-Diskussionspapier Nr. 59, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 59

- Merz, J., Daniel Vorgrimler und Markus Zwick, 2006, De facto Anonymised Microdata File on Income Tax Statistics 1998, FFB-Diskussionspapier Nr. 58, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 58
- Merz, J. and L. Osberg, 2006, Keeping in Touch – A Benefit of Public Holidays. FFB-Diskussionspapier Nr. 57, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg
FFB-DP Nr. 57
- Merz, J. und P. Paic, 2006, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 56
- Merz, J. und P. Paic, 2006, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 55
- Merz, J. und H. Stolze, 2006, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 54
- Paic, P. und H. Brand, 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 53
- Merz, J. und P. Paic, 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 52
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 51, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 51
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 50
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 49
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 48, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 48
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 47
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 46
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 45
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 44

- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 43
- Hirschel, D. 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 42
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 41
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 40
- Merz, J. and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 39
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 38
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 37
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 36
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 35
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 34
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 33
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 32
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 31
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 30
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 29

- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 28
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 27
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 26
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 25
- Merz, J., Quiel, T. und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 24
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Panel Econometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 23
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 22
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 21
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 20
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 19
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 18
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 17
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 16
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 15
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 14

- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 13
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 12
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 11
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 10
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 9
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 8
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 7
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 6
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 5
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 4
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 3
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 2
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 1

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J., Hillebrecht, H., Rucha, R., Schlüter, H. und H. Stolze, 2006, e-learning für das Fach Statistik – Ein Pilotprojekt an der Universität Lüneburg, FFB-Dokumentation Nr. 14, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 14

- Merz, J. und H. Stolze, 2006, Adjust for Windows Version 1.1 – A Software Package to Achieve Representative Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program Manual, FFB-Dokumentation Nr. 13, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg
FFB-Dok. Nr. 13
- Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg
FFB-Dok. Nr. 12
- Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 11
- Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 10
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 9
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 8
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 7
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 6
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 5
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 4
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 3
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 2
- Merz, J., 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 1

Available also in English as:

- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Dok. Nr. 1e

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

- Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.
Preis: € 6,-

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung: Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: € 6,-

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: € 6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: € 6,-

FFB-Jahresberichte und FFB-Reprints werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

FFB-Diskussionspapiere und FFB-Dokumentationen können über unsere FFB-Homepage kostenlos heruntergeladen werden.

Die FFB-Bücher können sowohl bei uns als auch beim NOMOS Verlag bestellt werden. Sonstige Arbeitsberichte und Sonstige Bücher sind über den jeweiligen Autor zu beziehen.

<http://ffb.uni-lueneburg.de>